

Ernst Plattner

Die Erga-Lehrmodelle und ihre Abkömmlinge

Schon während des Zweiten Weltkrieges war die Spielwarenproduktion in Deutschland erheblichen Einschränkungen unterworfen, obwohl sie, entgegen weit verbreitetem Irrtum, niemals völlig zum Erliegen kam und auch nie durch Gesetz untersagt wurde.¹ In der Zeit vom Kriegsende im Mai 1945 bis zur Währungsreform im Juni 1948 lieferten die bekannten Modellbahnhersteller Märklin und Trix ihr eingeschränktes Programm nur gegen Devisen, d.h. zum größten Teil ins Ausland. Begründet wurde dieses Vorgehen mit dem Erfordernis der Nahrungsbeschaffung für die Bevölkerung aus dem Ausland. Tatsächlich war die Konvertibilität der Reichsmark bereits vor dem Krieg ausgesetzt worden, und allenthalben fehlten die Gefallenen und Gefangenen – auch in der Landwirtschaft. Der unbestrittene Mangel an Modellbahnen mag uns da im Rückblick weniger wichtig erscheinen. Er rief aber zahlreiche Firmengründer auf den Plan, die mit den spärlichen Mitteln jener Zeit Beachtliches leisteten. Manche bedienten sich dabei großzügig an den Ideen Märklins und hatten Prozesse zu gewärtigen; andere brachten neue, eigene Lösungen hervor. Zu den Letzteren gehörte die Firma Erga Lehrmodelle Ganzer & Gaul, Berlin-Friedenau.

Alle neugegründeten Modellbahnhersteller gerieten in finanzielle Schwierigkeiten, als die Artikel von Märklin und Trix wieder verfügbar waren. Als schließlich die alten und neuen Marktführer mit der Einführung von Kunststoff- statt Zinkdruckgussmodellen ihre Preise ganz erheblich senken konnten, mussten die Neugründer früher oder später die Segel streichen.

Zur Biographie von Ernst Ganzer

Der Firmenname Erga ergab sich aus den Initialen von *Ernst Ganzer* (29.12.1903–26.11.1967), einem versierten Kartonbastler und Modelleisenbahner. Der Hamburger Arztsohn hatte eigentlich ebenfalls Arzt werden wollen, doch fügte er sich einer Familientradition, der zufolge der Vater den Beruf des Sohnes bestimmte. So studierte er Theaterwissenschaften, was durchaus seinem künstlerischen Wesenszug entsprach. Ganzers erste Arbeitsstelle war die eines Dramaturgen am Theater von Brieg in Niederschlesien (heute Brzeg). Doch schon 1927 wechselte er nach Berlin und wurde u. a. Werbeleiter bei Karstadt.² Ganzer war Gründungsmitglied Nr. 5 des Ersten Berliner Eisenbahn-Modellbauclubs von 1930 und als solcher Schriftführer und Redakteur der Zeitung, die der Club bis 1934 herausgab. Der Verein warb für eine öffentliche Anerkennung des Eisenbahnspiels durch Erwachsene und den Selbstbau realistischer, „erwachsener“ Eisenbahnmodelle und -anlagen. Das geschah durch öffentliche Ausstellungen und Presseartikel. Mehrfach unterstützte der Verein die gerichtliche Aufarbeitung von Eisenbahnunfällen durch Nachstellen im Modell. Auch hielt er sich zugute, die Spielwarenindustrie erfolgreich auf das Fehlen von Modellen nach deutschen Vorbildern hingewiesen zu haben; in der Tat herrschten um 1930 Exportmodelle für England und Amerika vor.



Ernst Ganzer mit 28 Jahren als Gründungsmitglied Nr. 5 des EEMC Berlin. In der Hand einen Schienenzeppelin von Jos. Scholz, vor sich eine württembergische C von J. F. Schreiber und eine 2C1 (BR 01 Prototyp) von Jos. Scholz.

Ernst Ganzer war auch im wirklichen Leben Eisenbahnfreund; er besaß sein Leben lang kein Auto und keinen Führerschein. Zudem war er ein engagierter Verfechter des Kartonmodellbaus. Schon 1931 schuf er betriebsfähige H0 (00)-Waggons mit Kartonaufbauten, etwa einen B4ü-28.³ 1932 verfasste er für den Verlag von Jos. Scholz in Mainz die Schrift „Wie klebe ich Modellierbogen?“ und entwarf das Pilzstellwerk 9303 von Jos. Scholz zur Nullspur. Mit dem 1937 erstmals erschienenen Trix-Express-Handbuch setzte er sich ein Denkmal – freilich ohne



Links: Das Logo des Berliner Clubs, entworfen von Ernst Ganzer. Rechts: Aufruf zum Hobby-Bekenntnis mit dem anhängten Beitrittsformular.